

## ***In vino veritas*** **Ausgewählte Weinpoesie**

von Helmut Reiner

Kein Freund des edlen Rebensaftes aus deutschen Landen hat je eine einfühlsamere und tief-sinnigere Laudatio auf den Wein zu Papier gebracht, als der Poet, der Glasperlenspieler Hermann Hesse:

*Wer ist so mächtig wie er? Wer ist so schön, so phantastisch, schwärmerisch, fröhlich und schwermütig? Er ist ein Zauberer und Held. Er ist ein Verführer und Bruder des Eros. Er vermag Unmögliches; arme Menschenherzen erfüllt er mit schönen und wunderlichen Eingebungen und Dichtungen. Er hat sich Einsiedler und Bauern zum König, Dichter und Weisen gemacht. Leer gewordene Lebenskähne belastet er mit neuen Schicksalen und treibt Gestrandete in die eilige Strömung des großen Lebens zurück. So ist der Wein. Doch es ist mit ihm wie mit allen köstlichen Gaben und Künsten. Er will geliebt, gesucht, verstanden und mit Mühen gewonnen sein.*

Im "Gastmahl des Xenophon" läßt Platon den weisen Sokrates (470-399 v.Chr.) sagen:

*Mit dem Trinken, ihr Leute, bin ich auch ganz einverstanden, denn der Wein frischt in Wahrheit die Seelen an und schläfert die Sorgen ein, weckt dagegen die Fröhlichkeit wie das Öl in die Flamme. Indes scheint es mir bei den Männern mit dem Trinken ebenso zu ergehen wie den Pflanzen mit der Erde. Denn auch diese können sich unmöglich aufrecht erhalten, wenn sie der Himmel einmal reichlich trinkt; bekommen sie hingegen gerade soviel zu Trinken, als ihnen wohl tut, so wachsen sie nicht nur vollkommen aufrecht, sondern gedeihen auch und werden fruchtbar. Und also wird es auch bei uns sein.*

Auch in der Bibel galt für den Göttertrank das Ideal der Mäßigung, keineswegs die Enthaltung. Jesus Sirach 31.27 schreibt:

*Wie Lebenswasser ist der Wein dem Menschen, wenn er ihn trinkt, in rechtem Maße. Was hat der für ein Leben, der des Weins entbehrt?*

Die Ermahnung des Hippokrates (460-375 v.Chr.), "Trinke Wein, und du wirst gesund sein", bekräftigt der Dichter der Göttlichen Komödie Antonio Altomonte Dante Alighieri (1265-1321 n.Chr.) mit der Einsicht:

*Von Anbeginn der Schöpfung ist dem Wein eine Kraft beigegeben, um den schattigen Weg der Wahrheit zu erhellen.*

Friedrich Hegel (1770-1831) antwortet mit einem philosophischen Aperçu: "Im Wein liegt Wahrheit und mit der stößt man überall an".

Ohne Wein wollte auch der elsässische Verseschmied Johann Michael Moscherosch (1601-1669) nicht leben:

*Solang ich leb', lieb ich den Wein,  
denn er vertreibt Forcht und Pein,  
verjagt Melancholey und Schmerzen.*